

KUNSTHANDEL IN PARIS

Afrikanische Kunst: Karriere eines Sammelgebiets

von: Olga Grimm-Weissert
Datum: 15.12.2022 09:48 Uhr

Künstler mit afrikanischen Wurzeln beleben seit zehn Jahren den Markt für zeitgenössische Kunst. Egal ob sie südlich der Sahara, im Maghreb oder in Frankreich geboren wurden, das Interesse des Westens ist groß.



Manga Lulu Williams

Mit den farbkraftigen ironischen Gemälden des in Kamerun geborenen Künstlers eröffnet Christophe Person seine Galerie.

(Foto: Galerie Christophe Person)

Paris. Exotik und dunkle Haut triumphieren in der Kunstszene in Paris: Soeben wurde bekannt, dass der dunkelhäutige Künstler Julien Creuzet auf der Kunstbiennale in Venedig 2024 Frankreich vertritt. Der 36-jährige Franzose ist Professor an der Pariser Kunstakademie und hat familiäre Wurzeln auf der Antillen-Insel Martinique.

Ein Preissignal setzten Onlinebieter bei Christie's am 8. Dezember in Paris. Dort erzielten bei der Zeitgenossen-Auktion zwei Gemälde des 1983 in Elfenbeinküste geborenen Malers Aboudia die zwei höchsten Zuschläge: 151.200 und 138.600 Euro – bei Taxen, die „nur“ bei 30.000 Euro lagen.

Der Trend zu afrikanischen Künstlern resultiert aus solider Galeriearbeit und zahlreichen Ausstellungen, beginnend mit den „Magiern der Erde“ 1989 in Paris. Pionierarbeit in Sachen Ästhetik aus Afrika hat auch die Pariser Fondation Cartier ab den 1990er-Jahren geleistet.

Oft stand der profunde Afrikakenner André Magnin als initiiender Kurator dahinter. Magnin hat für